ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Wohlrabe, Klaus; Wojciechowski, Przemyslaw

Article

Die ifo Konjunkturbefragungen im Dienstleistungssektor – Hintergründe, Erklärungen und Performance

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Wohlrabe, Klaus; Wojciechowski, Przemyslaw (2014) : Die ifo Konjunkturbefragungen im Dienstleistungssektor – Hintergründe, Erklärungen und Performance, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 67, Iss. 21, pp. 47-53

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/165502

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Die ifo Konjunkturbefragungen im Dienstleistungssektor – Hintergründe, Erklärungen und Performance

Klaus Wohlrabe und Przemyslaw Wojciechowski

Der Dienstleistungssektor ist gemäß der Bruttowertschöpfung der größte Wirtschaftsbereich in Deutschland. Seit 2005 erfassen auch die ifo Konjunkturbefragungen monatlich diesen Bereich systematisch. Der vorliegende Artikel stellt die Hintergründe und die Ergebnisse der Dienstleistungsbefragungen vor. Zudem wird gezeigt, dass die Befragungsergebnisse einen sehr guten Erklärungsgehalt für offizielle Statistiken besitzen, d.h. sehr gute Indikatoren sind. Es ist geplant, dass ab 2015 der Dienstleistungssektor in das bisher existierende ifo-Aggregat »Gewerbliche Wirtschaft« – bestehend aus Industrie, Groß- und Einzelhandel sowie Bauhauptgewerbe – integriert wird.

Das ifo Institut führt seit 1949 Befragungen bei den Unternehmen durch (ifo Konjunkturtest). Daraus werden wichtige Frühindikatoren der deutschen Wirtschaft ermittelt. Der Geschäftsklimaindikator ist der wohl bekannteste Indikator dieser Erhebungen. Das Geschäftsklima wird aus den Angaben der teilnehmenden Unternehmen zu ihrer aktuellen Lage sowie den Erwartungen über die Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten berechnet. Das Verarbeitende Gewerbe, das Bauhauptgewerbe sowie der Groß- und Einzelhandel werden zu dem ifo-Aggregat »Gewerbliche Wirtschaft« zusammengefasst. Der entsprechende monatlich erscheinende Geschäftsklimaindikator genießt in den Medien regelmäßig eine hohe Aufmerksamkeit. Zudem spielt der Index eine wichtige Rolle in der Forschung, insbesondere bei der Prognose makroökonomischer Aggregate wie dem Bruttoinlandsprodukt.[1] Die Dienstleistungen werden von dem Aggregat »Gewerbliche Wirtschaft« – mit Ausnahme des Handels – bisher nicht erfasst. Die ifo-Umfragen in diesem Sektor bestehen für die Industrie seit 1949, der Einzelhandel und der Großhandel kamen jeweils 1950 und 1951 hinzu. Das Bauhauptgewerbe wird seit 1956 monatlich befragt. Die steigende Bedeutung des Dienstleistungssektors verlangte jedoch nach einer Konjunkturumfrage unter den Dienstleistungsunternehmen. Das ifo Institut führte im Rahmen einer vierteljährlichen Umfrage bereits einige Jahre vor der Durchführung des monatlichen Konjunkturtests Dienstleistungen in den Bereichen der Architekten (ab 1980), der Software und DV Dienstleistungen (ab 1995), dem Leasing (ab 1998), sowie der Versicherungswirtschaft (ab 1999) eigenständige Umfragen durch. Ab 2001 wurde mit dem Aufbau eines Panels mit Einbeziehung weiterer Dienstleistungsbereiche begonnen. Auf diese Weise kann die gesamtdeutsche Wirtschaft besser abgebildet werden. 2005 waren das Panel und das Vorgehen insoweit ausgereift, dass die Ergebnisse des Konjunkturtests Dienstleistungen monatlich veröffentlicht werden konnten. Somit stehen seit nahezu zehn Jahren verwertbare Umfrageergebnisse für den Dienstleistungssektor zur Verfügung. Ziel des vorliegenden Artikels ist es, die vom Konjunkturtest erfassten Daten zum Dienstleistungssektor aufzuzeigen und außerdem anhand von Kreuzkorrelationsanalysen die etwaige Vorlaufeigenschaft der ifo-Umfragedaten mit Blick auf offizielle Statistiken darzustellen. Das Geschäftsklima und andere Ergebnisse des ifo Konjunkturtests der gewerblichen Wirtschaft – insbesondere des Verarbeitenden Gewerbes – gelten weithin als gute Frühindikatoren für die Entwicklung der Stimmung in der Wirtschaft, den Wirtschaftssektoren und den einzelnen Branchen. Dem Konjunkturtest Dienstleistungen kann, wie dieser Text aufzeigen wird, ebenfalls eine solche Eigenschaft zugesprochen werden.

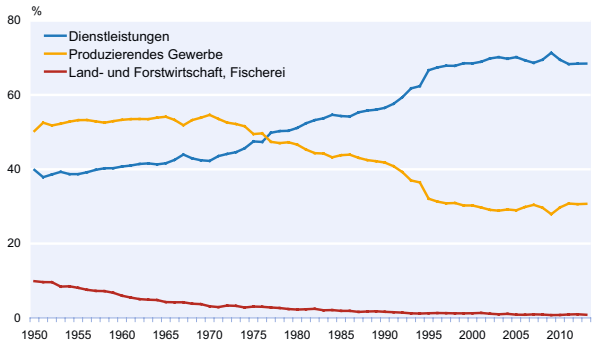
Der Dienstleistungssektor – ein Überblick

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Bruttowertschöpfungsanteile der verschiedenen Sektoren seit 1950. Zu Beginn spielte vor allem die Industrie eine wichtige Rolle. Den größten Anteil an der Gesamtwirtschaft hatte der sogenannte sekundäre Sektor 1970 mit einem Anteil von 55% der Bruttowertschöpfung West-

[1] Vgl. Abberger und Wohlrabe (2006); Becker et al, (2007), Becker und Wohlrabe (2008); Seiler (2013); Seiler und Wohlrabe (2013) für einen Überblick zur Nutzung von ifo-Umfragedaten in der Forschung.

Abb. 1

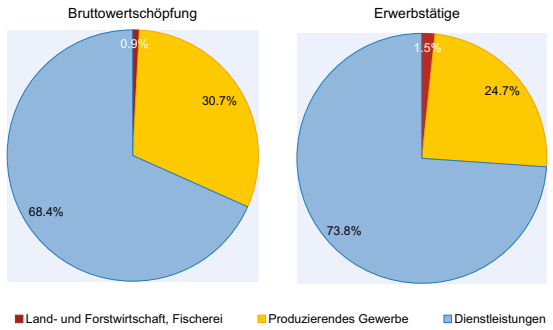
Bruttowertschöpfung nach Sektoren (1950–2013)



Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

Abb. 2

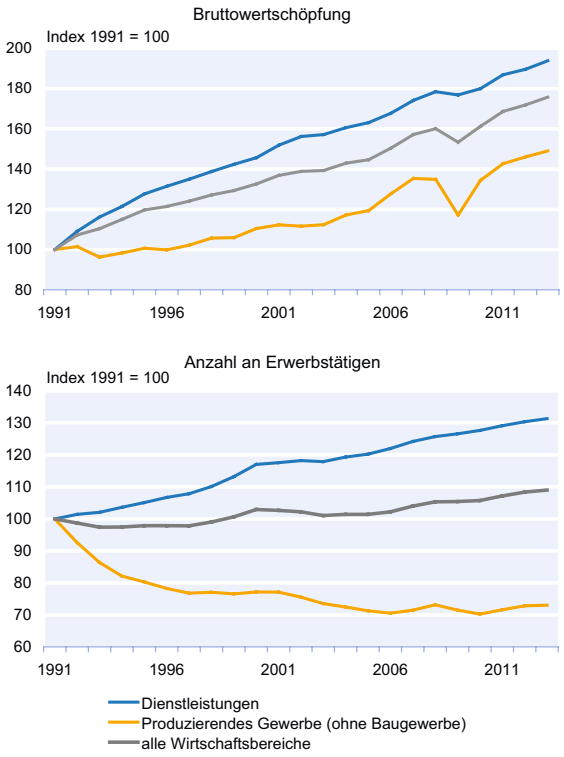
Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige, 2013



Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

Abb. 3

Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige (1991–2013)



Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

deutschlands.[2] Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurden der tertiäre Sektor – und somit die Dienstleistungen – zunehmend wichtiger. Ab dem Jahr 1977 stellten Dienstleistungsunternehmen den größten Teil der deutschen Bruttowertschöpfung. In diesem Zusammenhang wird von einer Tertiärisierung der Wirtschaft gesprochen (vgl. Fourastié 1954). Dieser Prozess dauert bis heute an, und ein Großteil der deutschen Wirtschaft wird heute den Dienstleistungen zugeordnet. Der tertiäre Sektor hat sich im Laufe der Zeit stark verändert, und es entstanden neue Sparten. Zum Beispiel sind die Dienstleister der Informationstechnologie einem relativ neuen Wirtschaftszweig zuzuordnen. Gemessen an der Bruttowertschöpfung und der Anzahl an Arbeitnehmern, ist der Dienstleistungssektor der bedeutendste Wirtschaftssektor Deutschlands. Im Vergleich zu anderen entwickelten Ländern ist zwar der industrielle Sektor der Wirtschaft stark ausgeprägt, jedoch bilden die Dienstleistungsunternehmen die wichtigsten Arbeitgeber des Landes und erwirtschaften auch den größten Teil der Bruttowertschöpfung. Im Jahr 2013 betrug die Bruttowertschöpfung Deutschlands mehr als 2 500 Mrd. Euro. Die Industrie[3] trug dazu knapp ein Drittel (vgl. Abb. 2) zur gesamten Bruttowertschöpfung bei. Das Dienstleistungsgewerbe hat einen Anteil von über zwei Drittel. Deutlich zu erkennen ist die gestiegene Bedeutung des Dienstleistungssektors bei einem historischen Vergleich der Werte ab 1991 (vgl. Abb. 3). Seit 1991 hat sich die gesamtdeutsche Bruttowertschöpfung um etwa 76% und die der Industrie um etwa 50% erhöht. Die Dienstleistungen hingegen verdoppelten mit 94% nahezu ihre Bruttowertschöpfung.

Auch bei der Betrachtung der Zahlen für die Anzahl der Erwerbstätigen ist eine ähnlich starke Position der Dienstleister zu erkennen. Im Jahr 2013 waren etwa 25% der Erwerbstätigen in einem industriellen Unternehmen[4] tätig, und fast drei Viertel der Erwerbstätigen waren bei Dienstleistern beschäftigt (vgl. Abb. 2). Bei Betrachtung der absoluten Zahlen ist die steigende Bedeutung des Dienstleistungssektors für den deutschen Arbeitsmarkt zu erkennen. Im Zeitraum von 1991 bis 2013 ist die Anzahl an Erwerbstätigen in Deutschland um 9% gestiegen, wie in Abbildung 3 dargestellt ist. In den Bereichen der Landwirtschaft, der Industrie und des Baus sind die Erwerbstätigenzahlen rückläufig. Beispielsweise sank die Anzahl der Erwerbstätigen in der Industrie von 10,97 Millionen auf 8,01 Millionen. Dies ist ein Rückgang von 27%. Die Dienstleistungen haben im selben Zeitraum einen deutlichen Zuwachs an Arbeitnehmern verzeichnen können. Die Anzahl stieg von 23,76 Mill. im Jahr 1991 auf 31,20 Mill. Erwerbstätige 2013 – das ist eine Zunahme von gut 31%. Im Verhältnis zu anderen Län-

[2] Bis 1990 beziehen sich die Daten auf Westdeutschland. Daten zur Anzahl der Erwerbstätigen wurden anhand der Statistischen Jahrbücher der jeweiligen Jahre ermittelt.

[3] Verarbeitendes Gewerbe, Energieversorgung, Wasserversorgung, Entsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung, Baugewerbe.

[4] Produzierendes Gewerbe mit Bauwirtschaft.

Tab. 1
Unternehmensgrößen

	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Dienstleistungen[a)]		
	Unter-nehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unter-nehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unter-nehmen	Tätige Personen	Umsatz
Kleinst (in %)	60,04	6,40	1,48	82,04	37,49	25,21	83,21	21,67	9,16
Klein (in %)	28,42	14,73	4,82	16,50	39,96	38,19	13,60	23,42	14,41
Mittel (in %)	8,61	22,32	10,94	1,35	14,75	21,23	2,62	19,10	18,23
Groß (in %)	2,93	56,55	82,77	0,11	7,80	15,37	0,57	35,81	58,19
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

[a)] Die Dienstleistungen umfassen hier die Wirtschaftsabteilungen G, H, I, J, L, M, N und den Wirtschaftszweig WZ08-95. – Definitionen: Kleinst: bis neun tätige Personen und bis 2 Mill. Euro Jahresumsatz; klein: bis 49 tätige Personen und bis 10 Mill. Euro Jahresumsatz; mittel: bis 249 tätige Personen und bis 50 Mill. Euro Jahresumsatz; groß: ab 250 tätige Personen oder über 50 Mill. Euro Jahresumsatz.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des ifo Instituts.

dern ist der industrielle Anteil der Wirtschaft weiterhin recht groß. Einen noch größeren Dienstleistungsanteil der Wirtschaft – gemessen an der Anzahl der Erwerbstätigen 2013 – weisen beispielsweise die Vereinigten Staaten (81%), Großbritannien (80%) oder auch Luxemburg (85,4%) auf.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales geht in seiner Prognose für das Jahr 2030 von einer weiter wachsenden Bedeutung des Dienstleistungssektors aus (vgl. BMAS 2013). Nach den Berechnungen des Ministeriums wird die Nachfrage nach Arbeitskräften im Dienstleistungsbereich, trotz der im Zuge des demographischen Wandels sinkenden Anzahl Erwerbstätiger, um 750 000 Stellen steigen. Neben dem allgemeinen Strukturwandel ist Outsourcing eine bedeutende Komponente bei dem Zuwachs des Dienstleistungssektors. Bei diesem Prozess werden einige Funktionen des Unternehmens von externen Anbietern verrichtet. Beispielsweise kann das Marketing, Teile der Personalentwicklung oder auch der Kantinenbetrieb von externen Dienstleister erbracht werden.

Im Verhältnis zu dem Verarbeitenden Gewerbe ist der Dienstleistungssektor weniger stark von großen Unternehmen geprägt (vgl. Tab. 1). Im Verarbeitenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) werden 83% des Umsatzes von den großen Unternehmen erwirtschaftet, in denen 57% aller tätigen Personen dieses Bereichs beschäftigt sind. Mit 58% des Umsatzes im Dienstleistungssektor erwirtschaften die großen Unternehmen auch hier den Großteil des Umsatzes, jedoch bleibt der Wert deutlich hinter dem des Verarbeitenden Gewerbes (ohne Bauwirtschaft). Etwas mehr als ein Drittel der tätigen Personen im Dienstleistungssektor sind in einem großen Unternehmen beschäftigt. Natürlich gibt es auch bei den Dienstleistern große Unternehmen, aber ein verhältnismäßig großer Anteil des Dienstleistungssektors besteht aus kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Der Dienstleistungssektor ist in vielen Bereichen eng mit dem industriellen Sektor verknüpft. Zu nennen sind hier beispielsweise logistische Dienstleistungen, denn die industrielle Produktion und deren Lagerwirtschaft sind von einer funktionierenden logistischen Struktur abhängig. Ebenso wie die Industrie auf bestimmte Dienstleistungen angewiesen ist, sind viele Dienstleistungsunternehmen eng mit industriellen Unternehmen verbunden. Technische Wartungsdienste, Ingenieurbüros und Softwareentwicklungen sind nur einige Beispiele die hier genannt werden können. Darüber hinaus ist zu erwähnen, dass Dienstleistungen mehr sind als eine Tätigkeit nach dem Uno-actu-Prinzip. Der Dienstleistungssektor ist eine Zusammenfassung verschiedenster Tätigkeiten und stellt somit einen sehr heterogenen Sektor dar. Mit fortschreitender technologischer Entwicklung hat sich der Dienstleistungssektor immer weiter aufgefächert, und es entstanden neuartige Branchen wie beispielsweise die Informationstechnologie. Der Transformationsprozess ist noch nicht abgeschlossen, und auch weiterhin wird sich die wirtschaftliche Struktur Deutschlands verändern. In Tabelle 2 ist die aktuelle Wirtschaftszweigklassifikation der Dienstleistungsbranchen dargestellt. Die vom Konjunkturtest Dienstleistungen erfassten Bereiche sind fett geschrieben.

Der ifo Konjunkturtest im Dienstleistungsgewerbe

Die Ergebnisse des Konjunkturtests Dienstleistungen wurden im Jahr 2005 erstmals in die Pressemitteilung integriert. Zu diesem Zeitpunkt wurden bereits einige Dienstleistungsbereiche von eigenen Befragungen abgedeckt (vgl. Blau 2004). Der Groß- und der Einzelhandel werden separat befragt, und auch die Ergebnisse werden zum einen unabhängig und zum anderen als Teil der gewerblichen Wirtschaft ausgewiesen. Daneben wurden vierteljährliche Umfragen in den Bereichen Versicherungs-, Kreditgewerbe,

Tab. 2
Dienstleistungen nach der Wirtschaftszweigklassifikation 2008

		Bruttowertschöpfung 2013	
		in Mrd. Euro	Anteil in %
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	239,79	13,87
H	**Verkehr und Lagerei**	**114,02**	**6,60**
I	**Gastgewerbe**	**39,55**	**2,29**
J	**Information und Kommunikation**	**117,98**	**6,83**
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	103,17	5,97
L	**Grundstücks- und Wohnungswesen**	**281,34**	**16,28**
M	**Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen**	**154,41**	**8,93**
N	**Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen**	**115,89**	**6,71**
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	156,70	9,07
P	Erziehung und Unterricht	114,18	6,61
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	187,51	10,85
R	**Kunst, Unterhaltung und Erholung**	**34,70**	**2,01**
S	**Erbringung von sonstigen Dienstleistungen**	**62,02**	**3,59**
T	Häusliche Dienste	7,04	0,41
G-T	Dienstleistungen insgesamt	1728,30	100,00
	Konjunkturtest Dienstleistungen	**1159,70**	**67,10**

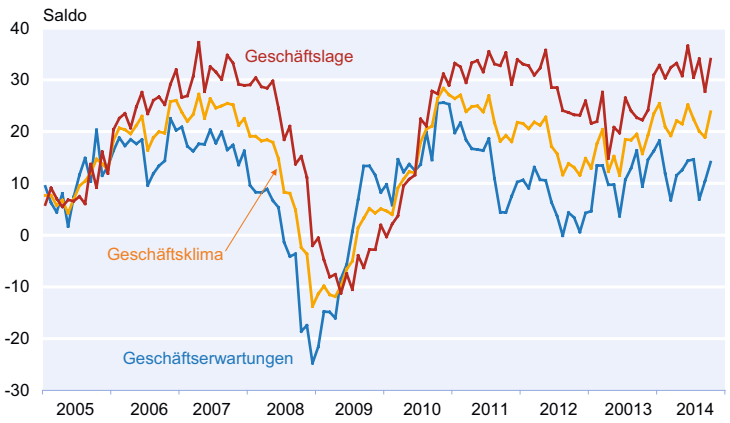
Quelle: Statistisches Bundesamt.

Im Folgenden werden die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests Dienstleistungen vorgestellt und mit den Ergebnissen der Gewerblichen Wirtschaft verglichen. Abbildung 4 zeigt die drei Hauptzeitreihen (Geschäftslage, -erwartungen und -klima) ab Januar 2005. Zwei Merkmale des Kurvenverlaufs sind hierbei besonders hervorzuheben. Die Ergebnisse zeigen, dass der Dienstleistungsbereich durchaus einen typischen Konjunkturverlauf abbildet. Im Zuge der Wirtschaftskrise hat sich das Geschäftsklima im Dienstleistungsbereich deutlich eingetrübt und lag 2009 auf seinem bisher niedrigsten Stand (vgl. Abb. 4). Das zweite prägnante Ergebnis ist die hohe Bewertung der aktuellen Geschäftslage in den Jahren nach dem Beginn der Wirtschaftskrise. Per saldo bewerteten die Dienstleistungsunternehmen bereits ab 2010 ihre Geschäftssituation als gut. Dieser positive Wert stieg bis auf über + 37 Saldenpunkte an und befand sich auch im Oktober 2014 auf einem sehr guten Niveau von + 34 Saldenpunkten. Die weiter oben skizzierten Entwicklungen der Bruttowertschöpfung, und der Beschäftigungszahlen deuten in dieselbe positive Entwicklungsrichtung.

DV-Dienstleistungen, Leasing und Architekten durchgeführt. Diese Erhebungen decken allerdings nicht den gesamten Dienstleistungssektor ab. Die Erweiterung des Konjunkturtests um monatliche Befragungen auf weitere Dienstleistungsbereiche schließt diese Lücke zu einem großen Teil. Angedacht waren zunächst zwischen 1000 und 1200 Umfrageteilnehmer. Dies erwies sich jedoch als zu gering, um den sehr heterogenen Dienstleistungssektor repräsentativ abzubilden. Die Teilnehmerzahlen wurden im weiteren Verlauf der Erhebungen auf etwa 2500 gesteigert und können so zu einer relativ guten Besetzung der verschiedenen Wirtschaftszweige beitragen. Die öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung sowie die Erziehung und der Unterricht werden nicht vom ifo Institut erfasst, da diese Bereiche selten durch konjunkturelle Schwankungen gekennzeichnet sind. Der Gesundheitssektor hingegen wird zurzeit noch nicht erfasst, da auch eine geringe konjunkturelle Abhängigkeit unterstellt wird. Gemessen an der Bruttowertschöpfung 2013 deckt der Konjunkturtest Dienstleistungen nichtsdestotrotz etwa zwei Drittel des Dienstleistungsbereichs und somit fast die Hälfte der deutschen Wirtschaft ab.

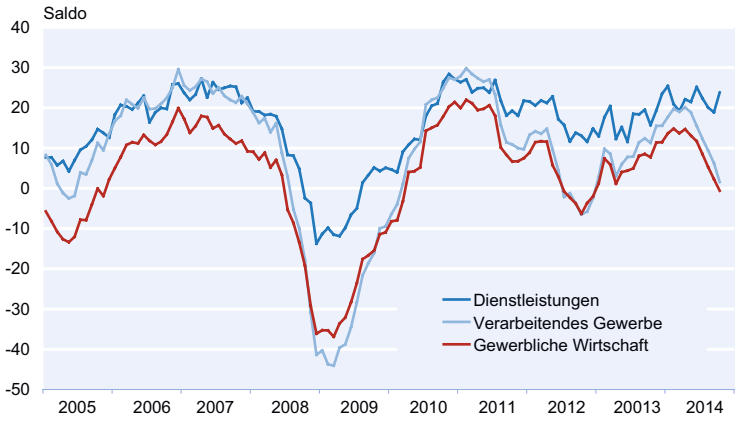
Im Vergleich mit den Ergebnissen des Konjunkturtests im Verarbeitenden Gewerbe und den Ergebnissen des Aggregats der gewerblichen Wirtschaft ist zu erkennen, dass die Entwicklungen im Dienstleistungssektor ähnlich verlaufen wie in den anderen Bereichen (vgl. Abb. 5). Der statistische Zusammenhang der Geschäftsklimaindikatoren in den wirtschaftlichen Bereichen der Dienstleistungen und dem Verarbeitenden Gewerbe befindet sich mit einem Korrelationswert von 0,944 auf einem sehr hohen Niveau. Die Entwick-

Abb. 4
Geschäftsentwicklung im Dienstleistungssektor



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 5
Geschäftsklima im Dienstleistungssektor im Vergleich



Quelle: ifo Konjunkturtest.

lungen der Indikatoren dieser zwei Bereiche beschreiben somit seit 2005 einen sehr ähnlichen Verlauf. Die befragten Dienstleister waren jedoch von der Krise weniger stark betroffen als die gewerbliche Wirtschaft und das Verarbeitende Gewerbe. Der Rückgang des Geschäftsklimas war weniger stark als in den anderen Bereichen. Dieser Umstand ist eventuell weniger auf eine geringe Konjunkturabhängigkeit des Dienstleistungssektors per se zurückzuführen als vielmehr auf die Tertiärisierung der Gesellschaft. Die Tertiärisierung der Wirtschaft war selbst während der akuten Zeit der Wirtschaftskrise weiter zu beobachten. Die Beschäftigtenzahlen im Dienstleistungssektor waren auch zu dieser Zeit am Wachsen – wenn auch mit etwas weniger dynamischen Entwicklungen.

Eigenschaften als vorlaufender Indikator

Nachfolgend werden die Ergebnisse des Konjunkturtests Dienstleistungen den offiziellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes gegenübergestellt. Um den ifo-Daten den Charakter eines Frühindikators zuzuweisen, müssen die Ergebnisse eine Vorlaufeigenschaft besitzen und sollten möglichst zuverlässig die Entwicklungen der Realwirtschaft abbilden können. Eine erste Evaluation der Daten nahm Wohlrabe (2011) vor und verglich die Prognoseeigenschaften der ifo-Daten mit anderen vorhandenen Datenquellen zum Dienstleistungssektor. Aufgrund der relativ kurzen betrachteten Zeitreihen waren die Ergebnisse jedoch nur eingeschränkt interpretierbar. Nachdem die ifo-Zeitreihen mittlerweile deutlich länger vorliegen, wird in kurzer Form eine erneute Untersuchung vorgenommen. Die Prüfung der Vorlaufeigenschaft der ifo-Daten erfolgt mit Hilfe einer Kreuzkorrelationsanalyse. In einem ersten Schritt werden die von der Umfrage gewonnenen Daten mit den offiziellen Daten zur Entwicklung des Umsatzes[5] im Dienstleistungssektor untersucht. Es werden nur die Umsatzzahlen, für die das Statistische Bundesamt Quartalsdaten veröffentlicht – Verkehr und Lagerei (H); Gastgewerbe (I); Information und Kommunikation (J); Freiberufliche Wissenschaftliche und Technische Dienstleistungen (M); sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (N) – zur Untersuchung herangezogen. In einem zweiten Schritt werden die Ergebnisse des Konjunkturtests zu den Beschäftigtenzahlen mit der Entwicklung der tatsächlichen vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Beschäftigungsstatistiken verglichen.

Aus den monatlich zur Verfügung stehenden ifo-Daten werden Quartalsdurchschnitte berechnet, um die Vergleichbarkeit mit den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen zu gewährleisten. Die Daten vom Bundesamt liegen für die neue Klassifizierung WZ08 ab 2008 vor. Für die Zeit vor 2008 gibt das Statistische Bundesamt Indizes zur Ent-

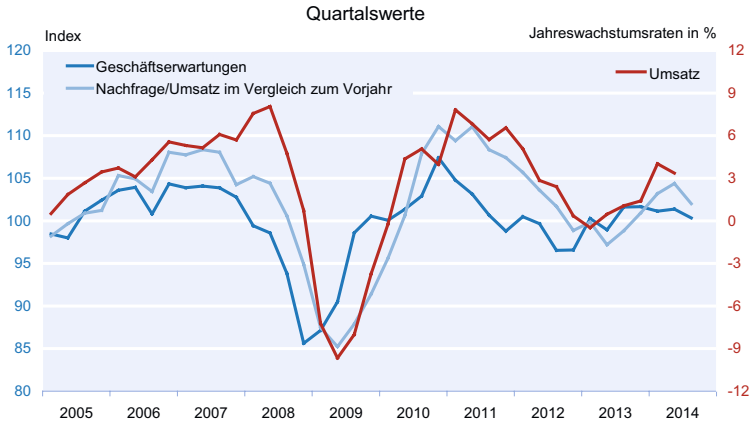
[5] Jahreswachstumsraten der Quartalswerte.

Tab. 3
Kreuzkorrelationen – Umsatz (Jahreswachstumsraten – Quartale) und Ergebnisse des ifo Konjunkturtests Dienstleistungen

	← Vorlauf			Gleichlauf Nachlauf	
	– 3	– 2	– 1	0	1
Geschäftsklima	0,494	0,757	**0,864**	0,803	0,604
Geschäftslage Beurteilung	0,182	0,483	0,706	**0,829**	0,778
Geschäftslage Erwartungen	0,766	**0,912**	0,846	0,565	0,225
Beschäftigte (letzten zwei bis drei Monate)	0,130	0,452	0,725	**0,867**	0,799
Beschäftigte (nächsten zwei bis drei Monate)	0,338	0,625	**0,800**	0,821	0,681
Nachfrage/Umsatz (letzten zwei bis drei Monate)	0,641	0,846	**0,881**	0,748	0,461
Nachfrage/Umsatz (Vergleich zum Vorjahr)	0,356	0,645	0,848	**0,922**	0,800
Nachfrage/Umsatz (nächsten zwei bis drei Monate)	0,685	**0,861**	0,854	0,633	0,310
Auftragsbestand	0,080	0,351	0,579	**0,744**	0,743
Preisentwicklung nächsten drei Monate	0,039	0,349	0,621	**0,756**	0,702

Quelle: ifo Institut; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

Abb. 6
Umsatz und Ergebnisse des KT Dienstleistungen



Quelle: Statistisches Bundesamt; ifo Konjunkturtest; Berechnungen des ifo Instituts.

wicklung heraus, welche eine Rückrechnung des Umsatzes ermöglichen. Es stehen somit Daten für den Zeitraum von 2005 bis 2014 zur Verfügung. Aus diesen Daten werden Jahresveränderungsraten für die einzelnen Quartale ermittelt. Die Jahresveränderungsraten für den Umsatz werden im Folgenden mit den vom ifo Institut erhobenen Daten in Verbindung gesetzt. Tabelle 3 gibt die Kreuzkorrelationen für den Zeitraum 2005 bis zum zweiten Quartal 2014 an. Es werden drei Quartale Vorlauf und ein Quartal Nachlauf betrachtet. In diesem Beobachtungsfenster befinden sich die höchsten Korrelationswerte.

Nicht alle ifo-Daten haben einen Vorlauf vor den offiziellen Daten des statistischen Bundesamtes, aber auch bei einem Gleichlauf sind die ifo-Daten einige Wochen vor den Zahlen des Statistischen Bundesamtes verfügbar. Insgesamt ist der Zusammenhang zwischen den ifo-Daten und den offiziellen Statistiken sehr gut. Die höchsten Korrelationen der einzelnen Fragen erreichen Werte zwischen 0,744 und 0,922. Die größten Zusammenhänge zeigen sich bei der Frage nach den Umsätzen im Vergleich zum Vorjahr (0,922) und bei der Frage nach den Erwartungen zur Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten drei Monaten (0,912). Die Entwicklung der Jahreswachstumsraten der Quartale wird für diese zwei Fragen in Abbildung 6 dargestellt, um die Vorlaufeigenschaften besser zu verdeutlichen. Die guten Vorlaufeigenschaften implizieren, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit der Umsatz mit einer Verzögerung von etwa zwei Quartalen der Richtung der Entwicklung bei den Geschäftserwartungen folgen wird. Die Angaben zur Umsatz- bzw. Nachfrageentwicklung im Vergleich zum Vorjahr entwickeln sich gleichlaufend mit der offiziellen Umsatzentwicklung. Am aktuellen Rand der Datenreihe ist zu erkennen, dass im Gegensatz zu den offiziellen Daten die vom ifo Institut erhobenen Daten bereits vorliegen. Aus diesem Grund haben gleichlaufende Daten auch einen hohen Informationsgehalt, welcher den Unternehmen frühzeitig zur Verfügung stehen.

Analog zur Analyse der Vorlaufeigenschaften der ifo-Daten bezüglich der Umsatzentwicklung wird die Analyse zur Anzahl der Beschäftigten durchgeführt. Die vom Statistischen Bundesamt bereitgestellten Daten umfassen dieselben Wirtschaftsabschnitte (H, I, J, M, N). Die Ergebnisse der Kreuzkorrelationen werden in einer Tabelle ausgewiesen und umfassen im Gegensatz zur Betrachtung des Umsatzes nur die Beschäftigungsfragen sowie den Geschäftsklimaindikator (vgl. Tab. 4). Die Kreuzkorrelationen weisen keine strengen Vorlaufeigenschaften der betrachteten Daten auf. Das Geschäftsklima ist mit der Beschäftigungsentwicklung gleichlaufend, mit einem sehr guten Korrelationswert von 0,795. Die Antworten zur Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten zwei bis drei Monaten haben einen Nachlauf von einem Quartal zu den offiziellen Beschäftigtenzahlen (0,777). Dieser Nachlauf ergibt sich aus der Fragestellung an sich und zeugt einerseits von einer sehr guten Qualität der erhobenen Daten und andererseits von der guten Repräsentativität des Untersuchungspanels. Es wird hier davon ausgegangen, dass die Unternehmen die retrospektive Frage nach der Entwicklung der Beschäftigtenzahl eine äußerst valide Aussage treffen können. Die Beschäftigungserwartungen sind hingegen gleichlaufend mit den offiziellen Zahlen. Nichtsdestotrotz liegen die vom ifo Institut erhobenen Daten zeitlich vor den Daten des Statistischen Bundesamtes vor und können somit trotz Gleichlauf als Informationsquelle dienen.

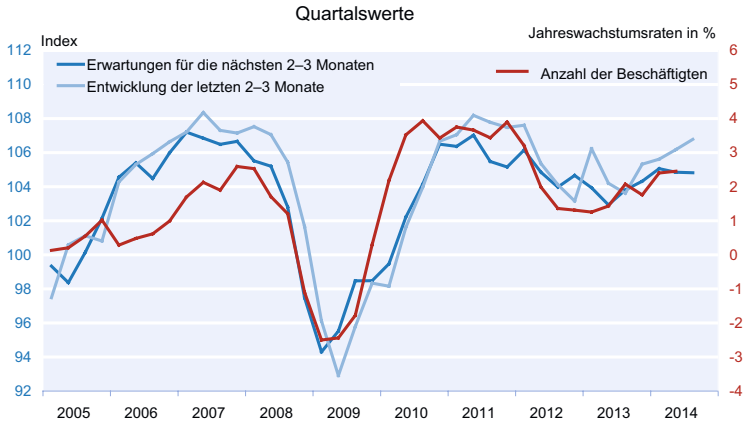
Die Abbildung zeigt die Entwicklungen der Beschäftigungsfragen und den offiziellen Zahlen sehr gut an (vgl. Abb. 7).

Tab. 4
Kreuzkorrelationen – Beschäftigte (Jahreswachstumsraten – Quartale) und Ergebnisse des ifo Konjunkturtests Dienstleistungen

	← Vorlauf			Gleichlauf Nachlauf	
	–3	–2	–1	0	1
Geschäftsklima	0,234	0,520	0,721	**0,795**	0,709
Beschäftigte (letzten zwei bis drei Monate)	–0,088	0,229	0,527	0,738	**0,777**
Beschäftigte (nächsten zwei bis drei Monate)	0,125	0,402	0,640	**0,771**	0,729

Quelle: ifo Institut; Statistisches Bundesamt.

Abb. 7
Beschäftigtenentwicklung und Ergebnisse des KT Dienstleistungen



Quelle: Statistisches Bundesamt; ifo Konjunkturtest; Berechnungen des ifo Instituts.

Die drei hier abgezeichneten Kurven beschreiben ähnliche Verläufe, und der aktuelle Rand der Kurven zeigt, dass die ifo-Daten früher genutzt werden können. Die ähnlichen Verläufe deuten darauf hin, dass die ifo-Daten die Richtung der tatsächlichen Entwicklung der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich gut abbilden können.

Fazit

Der Dienstleistungssektor ist sowohl gemäß dem Bruttowertschöpfungsanteil und der Beschäftigten der größte Sektor der deutschen Wirtschaft. Der vorliegende Artikel gibt einen Überblick über die ifo-Befragungen in diesem wichtigen Sektor. Es wurde gezeigt, dass mit den mehr als 2500 monatlich befragten Firmen mehr als die Hälfte der Bruttowertschöpfung der deutschen Wirtschaft abgedeckt wird. Ein Vergleich mit den offiziellen Umsatz- und Beschäftigungszahlen zeigt, dass die ifo-Zeitreihen sehr gute Vorlaufeigenschaften besitzen. Sie sollten deshalb im Blickfeld aller Konjunkturanalysten sein. Das ifo Institut plant für 2015 die Eingliederung des Dienstleistungssektors in ein neues Hauptaggregat des Geschäftsklimaindexes. Dieses wird dann neben den Dienstleistern auch die Industrie, den Groß- und Einzelhandel sowie das Bauhauptgewerbe enthalten.

Literatur

Abberger, K., S. Becker, B. Hofmann und K. Wohlrabe (2007), »Mikrodaten im ifo Institut für Wirtschaftsforschung – Bestand, Verwendung und Zugang«, *AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv* 1(1), 27–42.

Abberger, K. und K. Wohlrabe (2006), »Einige Prognoseeigenschaften des ifo Geschäftsklimas – Ein Überblick über die neuere wissenschaftliche Literatur«, *ifo Schnelldienst* 59(22), 19–26.

Becker, S. und K. Wohlrabe (2008), »Micro Data at the Ifo Institute for Economic Research – The »Ifo Business Survey«, Usage and Access«, *Journal of Applied Social Science Studies* 128(2), 307–319.

Blau, H. (2004), »Konjunkturtest Dienstleistungen«, in: G. Goldrian (Hrsg.), *Handbuch der umfragebasierten Konjunkturforschung,* ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung, Nr.15, ifo Institut, München, 49–56.

BMAS – Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013), »Arbeitsmarktprognose 2030 – Eine strategische Vorausschau auf die Entwicklung von Angebot und Nachfrage in Deutschland«, Stand: Juli 2013, Bonn.

Fourastié, J. (1954), *Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts,* Bund-Verlag, Köln.

Seiler, Chr. (2012), »The data sets of the LMU-ifo Economics & Business Data Center – A guide for researchers«, *Journal of Applied Social Science Studies* 132(4), 609–618.

Seiler, Chr. und K. Wohlrabe (2013), »Das ifo Geschäftsklima und die deutsche Konjunktur«, *ifo Schnelldienst* 66(18), 17–21.

Wohlrabe, K. (2011), *Konstruktion von Indikatoren zur Analyse der wirtschaftlichen Aktivitäten in den Dienstleistungsbereichen,* ifo Forschungsberichte Nr. 55, ifo Institut, München.